

äußerste Grausamkeit von seiten der Spanier zu beschränken; er strebte, die letztern vom Rückfall ins Heidentum abzuhalten und lehrte die erstern, beim Klang der Glocke in die kleine Kapelle eilen und bei der Erhebung der Hostie auf ihre Kniee fallen. Es fiel ihm gar nicht ein, daß er sie noch etwas mehr lehren könne oder solle. Die Negerklaven waren Wilde, nur um einen Grad über den tiefsten Standpunkt erhoben; ein Volk, das sehr stark und bedauerlich von dem Bild des „edlen, tugendhaften Wilden“ abwich, den eine krankhaft überfeinerte Welt so gern uns vormalt.

Mit diesen tiefstehenden Wesen — die er in seinem Hochmut kaum für Menschen ansah — hatte Fray Fernando nichts Gemeinsames; sie flößten ihm auch außer Verachtung und Ekel nur manchmal ein geringes, durch ihre Leiden hervorgerufenes Mitgefühl ein. Wie konnte es anders sein? Es heißt mit tiefer Wahrheit: „Es ist nur Einer, der zwischen Mensch und Mensch vermittelt, so gut wie zwischen Gott und Menschen; das ist der Mensch Jesus Christus.“ Doch Ihn kannte Fray Fernando nicht als Mittler, sondern nur als Richter. Er konnte nicht mit dem edlen Las Casas sprechen: „Ich habe in Indien den Herrn Jesus gesehen, welcher Geißelhiebe, Trübsal und Kreuzigung nicht einmal, sondern tausendmal durch die Hände der Spanier leiden mußte.“ Die alle Menschen umfassende Liebe um des Einen willen, der unsre Natur annahm und sich gern des Menschen Sohn nannte, stand so hoch über Fray Fernandos Verständnis, wie die leuchtenden Sterne vom Kreuz des Südens über seinem Haupt. Daher fand sich in dem öden, einsamen Ort keine, weder göttliche noch menschliche Liebe, um seinem Herzen Frieden und Ruhe zu geben und die vom eisernen Griffel des Schmerzes darin tief eingerissenen Zeichen zu glätten. Könnte die Natur mit ihrer Schönheit an die Stelle warmen Menschenlebens treten, so würde Fray Fernando sich selbst auf dem Gipfel des Cerro Blanco nicht weltverloren gefühlt haben. Er brauchte bloß die Höhe zu ersteigen, wo das Bergwerk sich befand, so breitete sich vor seinen Augen eine so erhabene, herrliche Fernsicht aus, wie sie nur die reichste Phantasie ersinnen konnte. Hoch oben ragten die prächtigen Schneebe-